

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 6 (2004)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

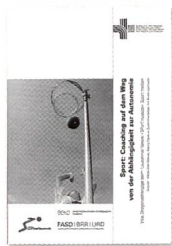
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christa Grötzinger-Strupler (grö), Arturo Hotz (Hz), Markus Küffer (kü), Muriel Sutter (MS)

Wege aus der Sucht



Der Lausanner Verein «Sport'ouverte» fördert im Rahmen offener Sozialarbeit sportliche Aktivitäten bei Drogenabhängigen. Die Süchtigen beteiligen sich freiwillig am Sportangebot. Die Broschüre bezieht sich auf die Ergebnisse einer Studie, die darauf ausgerichtet war, neun in diesem Verein Sport treibende Drogenabhängige während eines Jahres zu begleiten. Die Untersuchung kommt zum Schluss, dass die Süchtigen nebst der Verbesserung ihrer Lebensqualität einen wichtigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Unabhängigkeit machen konnten.

Die Broschüre bietet einen kurzen Überblick über das Vier-Säulen-Prinzip der schweizerischen Drogenpolitik. Im theoretischen Teil wird die Funktion des Sports zwischen Abhängigkeit und Autonomie ausgeleuchtet. Danach werden der Verein «Sport'ouverte» und sein vielfältiges Sportangebot vorgestellt; er setzt sich zum Ziel, die psychosoziale Wiedereingliederung der Drogenabhängigen in die Gesellschaft zu fördern. Die konkreten Aussagen der Teilnehmenden lassen Rückschlüsse zu auf deren Motivation, Bereitschaft zur Eingliederung, physische und psychische Fortschritte sowie auf die Ausgestaltung der künftigen Begleitung: Sport wird für die Süchtigen zum Übungsfeld für das Agieren im öffentlichen Raum. (grö)

Manidi, M.-J.; Favre, N.; Lehmann, A.: **Sport: Coaching auf dem Weg von der Abhängigkeit zur Autonomie.** Zweisprachig (d/f). Eidgenössische Fachhochschule für Sport Magglingen (EFHS), 2003. Der Preis beträgt 15 Franken. Bezug in der Bibliothek des BASPO.

Spielend laufen trainieren



Kinder spielen gerne – Das von Erwachsenen gestaltete Lauftraining in Schule und Verein ist für die Kleinen jedoch oft eintönig und langweilig.

Wie man das Interesse und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gezielt und nachhaltig fördern kann, zeigt dieses Buch in sehr praxisorientierter Weise auf:

Von A wie «Ameisenkönigin» bis Z wie «Zeitbombe» bildet Spass den gemeinsamen Nenner einer temporeichen Sammlung von 111 Lauf-Spielformen.

Aber nicht nur in Bezug auf affektive Aspekte bietet dieses Buch fundierte und nützliche Ideen: Es besteht auch eine enge Verknüpfung der Spielformen mit Erkenntnissen aus der Trainingslehre. So sind die Spiele gemäss ihrer Grundidee gegliedert nach 18 Fang-, 9 Kooperations-, 26 Geschicklichkeits- und 27 Trainingsspielen sowie 31 Spielen zum Wechsel von Belastung und Erholung.

Die Spiele sind – mit leichten Anpassungen – auf allen Stufen geeignet und meistens sowohl in der Halle als auch im Freien durchführbar. Tipps zu Variation und Differenzierung ermöglichen zusätzlich eine vielfache Erweiterung des Repertoires. (MS)

Lange, H.: **Laufen – Fangen – Trainieren: 111 Spielformen für Schule und Verein.** Wiebelsheim, Limpert Verlags GmbH, 2004. 101 Seiten.

Endlich, die 7. Auflage!



Das «Sportwissenschaftliche Lexikon» von Peter Röhlig ist und bleibt ein Klassiker. «Sein» Buch hat endlich wieder den noch differenzierter gewordenen Klärungs- Prozess der Fachtermini auf den neuesten Punkt gebracht. Dieses Standardwerk erschien erstmals 1972, im Aufwind der sich damals soeben universitär etablierenden Sportwissenschaften. Eine Art Geburtshelfer waren sicherlich die im gleichen

Jahr durchgeführten Olympischen Sommerspiele in München und der hinter diesen Kulissen ausgetragene Prestigekampf der BRD gegen die DDR. Ein solches Lexikon war damals aber auch eine Notwendigkeit für eine junge Wissenschaftsdisziplin, die ernst genommen und respektiert werden wollte. Das Nutzerinteresse und die Nachfrage waren gross, die fachliche Entwicklung rasant und schon 1977 wurde das Lexikon zum vierten Mal aufgelegt. Die fünfte Auflage, gänzlich neu konzipiert, kam 1983 auf den Markt, die sechste liess neun Jahre auf sich warten (1992) und seither gingen noch einmal elf Jahre ins Land. Inzwischen ist die sportwissenschaftliche Pioniergeneration ins zweite Glied getreten. Mit ihr sind bestimmte Begriffe aus dem Blickfeld verschwunden, während (dafür) neue hinzugekommen sind, wie zum Beispiel der Begriff Timing oder – erfreulicherweise aus Schweizer Sicht – eine Kurzbiografie von Turnvater Johann Niggeler (1816-1887). (Hz)

Röhlig, P./Prohl, R. u.a. (Hg.): **Sportwissenschaftliches Lexikon.** 7., völlig neu bearbeitete Auflage, Schorndorf, Hofmann, 2003. 663 Seiten.

Schlaganfall: nie mehr Sport?



Den erkrankten Menschen in das Zentrum der Überlegungen rücken. Dies ist das Ziel dieses Buches, das mit verschiedenen Beiträgen Betroffenen eines Schlaganfalles positive Lebensperspektive vermitteln will. Am Anfang des Buches steht der eindrückliche Bericht eines Mannes, dessen Leben sich nach einem Anfall jäh verändert hat. Das Werk ist anschliessend so aufgebaut, dass in einem ersten Teil die medizinischen Grundlagen des Schlaganfalles beschrieben werden. Das Krankheitsbild wird dargelegt und therapeutische Ansätze vermittelt. Diese umfassen Physiotherapie, wie Ergo- und Sprachtherapie. Im zweiten Teil wird dann ausführlich auf die Möglichkeiten der Sport- und Bewegungsaktivitäten eingegangen. Welche Formen von Bewegung und Sport sind möglich und warum soll überhaupt zusätzlich zu den medizinisch verordneten Bewegungstherapien Sport getrieben werden? Organisierte Schlaganfallssportgruppen werden vorgestellt und ein Beitrag liefert den Übungsleitern Handlungsleitlinien und konkrete inhaltliche Vorschläge.

Alles in allem ein gelungenes Buch, das unsere Überschrift «Schlaganfall: nie mehr Sport?» widerlegt und viel eher das propagiert, was dem Originaluntertitel vorschwebt, nämlich nach einem Schlaganfall bewegt in die Zukunft zu schauen. (kü)

Zentgraf, K. (Hg.): **Schlaganfall – Beweg in die Zukunft.** Schorndorf, Hofmann, 2003. 176 Seiten.